

## Schulentlassungsgottesdienst, 10. Juli 2025

Möge die Straße.... Und bis wir uns wieder sehen und bis wir uns wieder sehen...

Liebe Reifegeprüfte, steht bitte einmal alle auf und schaut euch an. Wen seht ihr diese Woche zum letzten Mal? Weil sich eure Straßen erst einmal trennen, weil die einen zur LMU München zum Jurastudium aufbrechen, zur Tischlerinnenlehre nach Barmbek, zum FSJ nach Argentinien. Bei manchen heißt es auf Nimmerwiedersehen, andere bleiben verbunden.

Möge die Straße....

Auf welchen Straßen werdet ihr die nächsten Jahre unterwegs sein? Goldene Mittelwege? Sackgassen? Überholspuren? Zone 30? Feldwege? Kopfsteinpflaster?

Und wohin werden euch diese Straßen führen? Ich hoffe, ihr wisst es noch nicht. Ich wünsche euch, dass ihr euer Leben noch nicht komplett durchgeplant habt. Dass sich die Zeiten und damit auch uns ändern, ist eine Binsenweisheit. Ihr macht Abitur in einem Jahrzehnt, dass in vieler Hinsicht so komplex und herausfordernd ist wie vielleicht noch nie. Die 4 Ks 2025 „Krieg und Klima, Kapitalismus und KI“ lassen uns auf Sicht fahren. Niemand von uns weiß, wo wir in ein paar Jahrzehnten landen.

Nicht wenige von euch werden in absehbarer Zeit ausziehen. Manche werden erstmalig staunend vor einer Waschmaschine stehen und murmeln: „Aha, so sieht so sieht also eine Waschmaschine aus.“ Manche haben vielleicht jetzt schon Heim- oder Fernweh. Ob ihr auf eurer Straße immer Rückenwind und Sonne im Gesicht haben werdet, wird sich zeigen. Gott verspricht keine ruhige Reise, aber eine sichere Landung. Wer aus dem Konfirmandenunterricht noch den Verlorenen Sohn so ungefähr kennt, hat dazu die passende Geschichte.

Einige von euch hab ich vor ein paar Jahren konfirmiert, viele von euch kenne ich nicht. Laut der aktuellen Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse sind für euch gute Freunde und Freundinnen der wichtigste Lebensaspekt, gefolgt von der Familie und dem Wunsch, viel Spaß zu haben. Materielle Werte wie beruflicher Erfolg und Wohlstand spielen vor allem für junge Männer eine größere Rolle, während für junge Frauen soziale Aspekte und Beziehungen wichtiger sind. Ich weiß nicht, ob ihr euch darin wiedererkennt. Vielleicht haben die Allensbacher ja auch einfach einen miesen Job gemacht. Wenn ich in den sozialen Medien unterwegs bin, freue ich mich immer, dass alle meiner Meinung sind. Es ist schlichtweg großartig! Alle denken wie ich. Eine Zeitlang dachte ich, das hinge an meiner bahnbrechenden und mitreißenden Intelligenz. Die hab ich natürlich, aber ich glaube mittlerweile, dass es auch etwas mit diesen... Dings... Algorithmen zu tun hat. Unsere Welt ist zerbubbled. Wir teilen untereinander unsere Selfies und unser Foodporn und beherzen in unseren Echokammern das schon Beherzte, liken das Gelikte. Es ist vollkommen egal, wohin die Straßen führen, Hauptsache, wir sind mit unseren guten Freundinnen und Freunde entre nous, sind unter uns.

Liebe Reifegeprüfte, ich hab auf dieser Kanzel gerade keinen Weltrettungsplan parat, aber ich bin mir sicher: Diese Erde wird in Echokammern kollabieren. Wir müssen mit denen reden, mit denen für uns nicht zu reden ist. Möge die Straße... Ich möchte euch einen Vers mit auf die Straße geben, der nicht aus der Bibel stammt, sondern von meinen Jüngsten, der übrigens auch gerade Abitur gemacht hat. Er stolperte über ihn auf Instagram. Der Satz lautet:

Brücken sind extrem mutige Straßen.

Dass Brücken in der Bibel kein Thema sind, liegt sicher daran, dass man auch über den Jordan gehen kann mit nur einen Schritt. Die meisten Forscher sind sich auch einig, dass es vor 2000 Jahren kein

Instagram gab. Aber Echokammern hab es schon. Man denke an den Pharisäer, der im Tempel seinem Gott dankte, dass er nicht so ist, wie die anderen. Das ist Echokammer, nur ohne Wifi.

Brücken sind extrem mutige Straßen.

Für die katholischen Brüder und Schwestern: Der Papst trägt den schönen Ehrentitel „pontifex maximus“ – oberster Brückenbauer. Für uns Lutherische – bei allem ökumenischen Respekt – ist ja jede, jeder ein Stück weit Papst, Pöpstin. Christsein heißt Brücken bauen. An Christus lernen wir: Gott versteckt sich nicht allein in den Gleichgesinnten der Altherrenmannschaft des GTHGC, Gott versteckt sich im Fremden, Gott versteckt sich in denen, mit denen nicht zu reden ist. Da vermutet man ihn ja auch nicht...

Brücken sind extrem mutige Straßen.

Liebe Reifegeprüfte, baut Brücken! Befreundet euch mit Alice Weidel. Mit dem Deutschen Fleischer Fachverband. Der veganen Kampfsportgruppe Veganismus Hummelsbüttel e.V., Elon Musk. Dem CSD, der CSU, führt die Reihe für euch nach eurem Unbelieben selbst fort. Möge die Straße euch zusammenführen. Redet! Streitet! Euer Algorithmus wird sich wundern. Brecht aus aus eurer Echokammer. Christus hat das vorgemacht, auf gut Deutsch: Er addete Menschen, die für seine Peergroup ein No-Go waren.

Brücken sind extrem mutige Straßen.

Sie verbinden die, die sich in den letzten Wochen durch Deutsch woyzeckten und die, die in Physik experimentell den Ortsfaktor  $g$  in ihrem Prüfungsraum suchten und hoffentlich auch fanden, den Nerd mit der Ballkönigin, die künftige CEO mit dem jetzigen Honk. Seid klüger als euer Algorithmus. Vernetzt euch nicht mit den Ewiggleichen, ihr verblödet an Herz und Hirn. Aber euer Leben wird tief und euer Kopf weit, wenn ihr eure WG nicht nach der gleichen Sockenfarbe aussucht. Und diese Welt wird besser. Brücken sind extrem mutig Straßen.

Und bis wir uns wiedersehen und bis wir uns wiedersehen, halte Gott euch fest in seiner Hand.

Amen.

*Pastor Martin Hofmann*